

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 1 (1994)
Heft: 5

Artikel: Former Franks : erfolgreiche Gitarrengrunger mit Charme
Autor: Riklin, Roman / Heer, Frank
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-883948>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im Gespräch

Former Franks:

Erfolgreiche Gitarrengrunger mit Charme

Dass die Ostschweizer Rockszene brach liegt und die musikalische Schweiz bei Winterthur zu Ende ist, glauben bald nur noch ein paar selbstverliebte DRS3-Musikredaktoren: Die vermehrte erfolgreiche Präsenz von Bands aus dem Raum St.Gallen an nationalen Wettbewerben beweist das deutlich.

Am diesjährigen Marlboro Rock-In wurde die Ostschweiz durch die Rorschacher Band Former Franks ehrenvoll vertreten. In der Rock-Pop-Kategorie belegten sie den hervorragenden zweiten Platz.

Ein Gespräch mit Frank Heer, Sänger, Gitarrist und Kopf der Rorschacher Former Franks.

Eigentlich kennen wir uns nur flüchtig. Wir spielen ja auch nicht in der selben Band. Ach ja, genau, in der Seeger-Bar hatten wir gerade neulich versucht, uns zu verständigen...

Da fällt mir ein, ich weiss überhaupt nicht, wie das Rock-In-Final ausgegangen ist, an dem sie teilgenommen haben. Ich fass mir ein Herz und spreche Frank darauf an.

Was ihn wurmt, ist nicht, dass sie nur Zweite geworden sind, ihn ärgert der schlechte Gig. Plötzlich hätten sie es ernst genommen, seien nervös geworden, weil

«UNSERE MUSIK UND EIN DERARTIGER RIESENKONZERN LASSEN SICH SCHWER VEREINBAREN.»

sie gemerkt hätten, dass es halt doch noch recht wichtig sein könnte zu gewinnen. Vermehrt ist er schon darauf angeklickt worden dass die überhaupt teilgenommen haben. «Wenn eine alternative Rockband wie die Former Franks an einem solchen Wettbewerb auftreten ist das eigentlich schon komisch. Unsere Musik und ein derartiger Riesenkonzern lassen sich schwer vereinbaren. Da stehen wir plötzlich vor Marlboro-Autos, erhalten Werbegeschenke und rundum Blitzgewitter...»

Von vielen Rock-In-Siegern der letzten Jahre hört man inzwischen wenig bis nichts mehr. Was macht den Marlboro für die Siegerbands, gibt es da ein Förderungskonzept?

Frank weiss es nicht. «PR ist eigentlich das Einzige, was sie dir bieten. Du kannst hoffen, dass dadurch Radios und Plattenfirmen auf dich aufmerksam werden.»

Aus verschiedenen Gründen hat der Rock-In einen schlechten Ruf, und ich merke, traurig ist Frank nicht, fortan den Marlboro-Stempel nicht auf der Stirn tragen zu müssen. Was ihn reut sind die 10'000 Franken, die der Gewinner erhält, und: Für die Ostschweizer Musikszene wäre es natürlich ideal gewesen, wenn eine Band aus unserer Region den Titel tragen würde. Doch auch so, wir sind uns einig:

Und wie läuft es eigentlich mit der neuen CD *Shave your Shame* (vorgestellt in der letzten Ausgabe)? Über die Verkaufszahlen weiss Frank nichts! Anscheinend sind sie für ihn auch nicht so wichtig. «Das ist ja das Schöne an einer Low-Budget-Produk-

«NACH JEDEM GIG HABEN WIR UNS GESCHWOREN, NIE WIEDER IN ST.GALLEN ZU SPIELEN.»

tion: Es müssen keine wahnsinnigen Verkaufszahlen her, weil die Produktion bereits finanziert ist.» Gute Kritiken haben sie jedenfalls zuhause geerntet. Nach der ersten CD *Honey Hair* (1993), welche den Vorstellungen der Band nicht zu entsprechen vermochte, haben sie sich anstelle eines zweieinhalbwochigen Studioaufenthalts für Aufnahmen mit der 8-Spur-Bandmaschine im Proberaum entschieden. Es hat sich gelohnt: «Hinter diesem Produkt können wir voll und ganz stehen und brauchen nicht immer zu sagen, live tönen wir im Fall anders.» Frank sagt, viele junge Bands, die kaum ein Jahr zusammen spielen, machen den Fehler, dass sie viel Geld für eine CD ausgeben, ohne dass etwas zurückkommt. Und trotzdem: Die Demotapezeit ist vorbei. Er hat recht.

Die Former Franks haben fünf Jahre gewartet, bis sie mit einer CD an die Öffentlichkeit traten. Die Band besteht schon seit 1988, damals noch unter dem Namen *Franks Wild Rock'n'Roll Band*. Seither hat sich nicht nur in der Besetzung einiges geändert. Frank schildert mir das erste Konzert. «Wir konnten gerade erst drei Songs spielen und vom Gitarrenspiel hatte ich überhaupt keine Ahnung...» Sie hätten aufgrund ihres Dilettantismus Erfolg gehabt, mit Charme die Leute überzeugt.

Heute, nach über hundert Gigs, ist vom anfänglichen Dilettantismus nichts mehr zu hören. Die Band ist erwachsen geworden und weiss, was sie will. Doch der Charme ist ihnen geblieben.

Roman Riklin



Die Ostschweiz ist im Kommen! Immerhin haben die *Roman Games*, auch eine Band aus dem Rorschacher-Kuchen, zur Zeit Airplay auf DRS3 - vielleicht kommen die ja doch noch auf den Geschmack...

Die Former Franks spielen selten in St.Gallen, vielmehr erscheinen sie in der Zürcher Szene. Ob das wohl Absicht ist? «Das St.Galler Publikum ist hart. Nach jedem Gig haben wir uns geschworen, nie wieder in St.Gallen zu spielen.» Er beurteilt die heimischen Konzertbesucher gar als kulturrell anspruchslos. Das nichtinitiative Publikum ist seiner Meinung nach mit ein Grund, weshalb es für St.Galler Bands so schwierig ist, westlich von Winterthur wahrgenommen zu werden.